Entlastung für Steuerzahler
Die gute Finanzlage und vorsichtige Budgetierung ermöglicht eine deutliche Steuersenkung in Hemishofen. / 20

Kanton soll Rheinfall «endlich» aufwerten

Sechs Schaffhauser Kantonsräte der GLP, SP und SVP fordern in einem Postulat einen Ideenwettbewerb zum Rheinfall. Und, dass Geld in die Hand genommen werde. Die Infrastruktur sei veraltet, Barrierefreiheit nicht gegeben. Auf Zürcher Seite investiere man deutlich mehr.

Saskia Baumgartner

NEUHAUSEN/SCHAFFHAUSEN. 40 Minuten. So lange dauerte es, um 20 Menschen in Rollstühlen oder mit Gehhilfen auf der Insel am Rheinfall mit dem Lift zur Schiffsanlegestelle zu befördern. SP-Kantonsrat Patrick Portmann erinnert sich noch genau daran. Er begleitete einen Ausflug von Seniorinnen und Senioren an den Rheinfall. Man habe einen verrosteten, unsicheren Transportlift nutzen müssen. Ansonsten wäre die Gruppe nicht an die Schiffsanlegestelle gelangt. Portmann hat nun ein Postulat eingereicht, in dem er den Regierungsrat zum Handeln aufruft.

Dabei geht es Portmann nicht nur um die mangelnde Barrierefreiheit am Rheinfallbecken. Vielmehr benötige es eine gesamtheitliche Betrachtung. So müssten alle Bereiche wie Tourismus, Architektur, Immobilien, Verkehr und Ökologie unter die Lupe genommen werden. Im Postulat wird ein Ideenwettbewerb mit gemischten Teams gefordert. Die Bedürfnisse der Besuchenden müssten dabei ins Zentrum gestellt werden. Im Anschluss an den Ideenwettbewerb solle der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Investitionskreditvorlage unterbreiten.

Im Sommer waren die Parkplätze am Rheinfall voll besetzt. Zusätzliche Parkmöglichkeiten auf Schaffhauser Seite sind dringend nötig. Sechs Kantonsräte sehen noch viel mehr Handlungsbedarf. Eine Gesamtschau sei nötig. ARCHIVBILD MELANIE DUCHENE

Desillusionierte Kantonsräte

Portmann hat das Postulat namens «Rheinfall endlich und gesamtheitlich aufwerten» nicht alleine eingereicht, neben ihm waren dies fünf weitere Vertreter der GLP, SP und SVP. Die Idee dazu sei im Rahmen der Spezialkommission «Entwicklungsstrategie 2030» entstanden, sagt Portmann. Mithilfe der Entwicklungsstrategie soll die Zukunft Schaffhausens an die Hand genommen und konkrete Projekte ausgearbeitet werden. Über Inhaltliches aus der Kommission darf Portmann nicht sprechen. Der Parlamentarier sagt aber, dass die Vorschläge des Regierungsrats für die Kommissionsmitglieder generell enttäuschend, ja gar «desillusionierend» gewesen seien. Zum Rheinfall – einem Leuchtturm in der Region – sei nichts Konkretes zu hören gewesen. Auch darum folge nun das Postulat.

Die Entwicklung des Rheinfallgebiets ist schon länger Thema im Kantonsrat. Auch der Vorschlag eines Ideenwettbewerbs ist nicht neu. Bereits 2021 forderte die Geschäftsprüfungskommission bei der Beratung des Budgets 2022, einen Betrag von 120 000 Franken hierfür einzustellen. Das Parlament lehnte das seinerzeit mehrheitlich ab. Auch weil Baudirektor Martin Kessler (FDP) erklärte, dass bereits genügend Studien zum Rheinfall existierten, sogar eine aktuelle. Kessler kündigte damals an, die Ergebnisse dieser volkswirtschaftlichen Studie mit konkreten Projekten im Jahr 2022 vorzulegen. Die Neuhauser Kantonsrätin Franziska Brenn (SP) hakte in der Folge in einer Kleinen Anfrage nach.

> **«Die Schaffhauser Politik, insbesondere der Regierungsrat, sind in der Verantwortung.»**
>
> **Patrick Portmann**
> Der Kantonsrat hat ein Postulat zum Rheinfall eingereicht

Fehlende Vorlage der Regierung

Doch auch Ende 2023 warten das Parlament und die Öffentlichkeit noch immer auf die Orientierungsvorlage zum Rheinfall. Auf Anfrage der SN erklärt Patrick Spahn, Departementssekretär des Baudepartements, dass die Vorlage vor Weihnachten kommen soll. Würde damit das Postulat Portmanns und seiner Mitstreiter nicht überflüssig? Der SP-Politiker verneint. «Die Orientierungsvorlage wird nicht so allumfassend sein, wie wir uns das vorstellen.» Falls er sich irre, sei er natürlich gerne bereit, das Postulat zurückzuziehen.

Portmann, der nun an vorderster Front für den Ideenwettbewerb am Rheinfall kämpft, fand diesen übrigens vor zwei Jahren noch unnötig. In der vorgängig erwähnten Budgetdebatte äusserte er sich ablehnend zum Vorschlag der Geschäftsprüfungskommission. Auch sagte er damals, dass am Rheinfall in den letzten Jahren doch schon einiges unternommen worden sei. Wie erklärt Portmann den Sinneswandel? «Ich habe den vorgeschlagenen Betrag von 120 000 Franken für den Ideenwettbewerb als zu wenig zielführend empfunden.» Das sehe er auch heute noch so. Zudem sei ein parteiübergreifendes Postulat das bessere Instrument. «Meine damals geäusserten Punkte würde ich heute nicht mehr so von mir geben. Ich bin nach der Kommissionsarbeit zur Entwicklungsstrategie 2030 etwas gescheiter geworden.»

Gegenüber wird kräftig investiert

Im Postulat werden auch Vergleiche zum Kanton Zürich gezogen, wo «kräftig investiert» werde. Natürlich sei man auch auf Schaffhauser Seite nicht untätig gewesen. Portmann erwähnt etwa die S-Bahn-Station Neuhausen Rheinfall samt Liften. Insgesamt aber passiere zu wenig. Die Infrastruktur sei veraltet, das Angebot verbesserungswürdig. Auch Departementssekretär Spahn empfindet das Angebot als ausbaufähig. Er sieht hierbei jedoch die Rheinfall Betriebs AG, welche für die Bewirtschaftung zuständig ist, in der Pflicht (SN vom 11. Oktober). Portmann ist anderer Meinung. «Die Schaffhauser Politik, insbesondere der Regierungsrat, sind in der Verantwortung.» Sie müssten am Rheinfall die Perspektiven vorgeben und die Leitung übernehmen.

Ob das Postulat im 60-köpfigen Kantonsrat eine Mehrheit findet, könne er nicht abschätzen, sagt Portmann. Unterschrieben haben es 18 Parlamentarier aus dem ganzen Parteispektrum.

Der Schaffhauser Regierungsrat will das Parkhaus auf dem SIG-Areal realisieren

An der Budgetdebatte des Kantonsrats vom Montag gab es Neuigkeiten zur Parkplatzsituation am Rheinfall. Aufgrund des bald wegfallenden Ausweichparkplatzes auf der Neuhauser Burgunwiese sind zusätzliche Parkplätze nötig. 75 000 Franken waren für die Projektierung eines Parkhauses im Nohl eingestellt. Der Neuhauser SVP-Parlamentarier Arnold Isliker forderte an der Sitzung mehr Informationen zur Parkplatzfrage. Baudirektor Martin Kessler (FDP) erklärte: «Unser Ziel ist es, auf dem SIG-Areal ein Parkhaus realisieren zu können.» Dabei habe der Neuhauser Gemeinderat eine skeptische Haltung an den Tag gelegt. Für die Idee, beim Neuhauser SBB-Bahnhof ein Parkhaus zu bauen, sei der Regierungsrat indes nicht zu haben, weil die Distanz zum Rheinfall zu gross sei.

Kessler sagte auch, dass ein Projekt für ein Parkhaus beim Nohl nun der Eidgenössischen Heimat- und Naturschutzkommission übergeben worden sei. Und er räumte ein, dass die Zürcher Parkplätze in Zukunft bevorzugt genutzt würden, weil «wir auch nicht wollen, dass Neuhausen überflutet wird». Der Baudirektor äusserte sich auch zum Verkehrsleitsystem, das die Kantone Schaffhausen und Zürich gemeinsam aufgleisen und für das ebenfalls 75 000 Franken im Budget 2024 eingeplant sind. Gemäss Bundesamt für Strassen (Astra) sei ein solches System grundsätzlich nicht bewilligungsfähig. Dynamische Hinweise auf der Autobahn aufzustellen, sei nicht rechtskompatibel. Das Astra wolle das Projekt aber im Rahmen eines Pilotprojekts bewilligen, kündigte Kessler an. *(dmu)* ■

Günstigere Verkehrsabos für Neuhauser Jugend

Der Neuhauser Gemeinderat will das Verkehrsabo für 12- bis 17-Jährige vergünstigen. Der Vorschlag ist eine direkte Folge der beschlossenen Abovergünstigung in der Stadt Schaffhausen.

NEUHAUSEN. Jugendliche aus Neuhausen sollen nicht benachteiligt werden. So begründet der Gemeinderat seinen Plan, 12- bis 17-jährigen Neuhauserinnen und Neuhausern das ÖV-Abo mitzufinanzieren. Man will damit einem Entscheid der Stadt Schaffhausen folgen.

Am 31. Oktober hatte das Stadtparlament beschlossen, eine Pauschalvergünstigung von 200 Franken für die Jahresabonnements von Schaffhauser Jugendlichen einzuführen. Dies für die Ostwind-Kernzone 810, wobei auch alle anderen Abos von dieser Vergünstigung profitieren, welche die Zone 810 mitenthalten.

Ungleiche Tarife wären störend

Da die Zone 810 Gebiete der Stadt Schaffhausen und der Gemeinde Neuhausen umfasse, führe der Entscheid des Grossen Stadtrats zu einer «Tarifungleichheit», schreibt der Neuhauser Gemeinderat in seinem Bericht. «Die Neuhauser Jugendlichen würden inskünftig für dieselben Strecken finanziell stärker belastet als die Jugendlichen aus der Stadt Schaffhausen.» Da die Benachteiligung «störend und inhaltlich kaum vermittelbar» wäre, will Neuhausen nachziehen.

Der Gemeinderat schlägt dem Einwohnerrat darum ebenfalls eine Pauschalvergünstigung von 200 Franken auf das Jahresabo für Neuhauser Jugendliche vor. Aktuell koste ein Jahresabo für eine Zone 468 Franken, ab dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember 486 Franken. Die Vergünstigung soll ab Frühjahr 2024 eingeführt werden. Insgesamt 626 Personen könnten im kommenden Jahr davon profitieren, schreibt der Gemeinderat. Für 2028 wird mit 672 Jugendlichen gerechnet.

Dabei geht der Gemeinderat davon aus, dass rund 70 Prozent das Angebot annehmen werden. Nebst den Kosten für die Vergünstigung rechnet er zusätzlich mit einem Verwaltungsaufwand von fünf Franken pro Adressat. Dies unter anderem für die Erstellung und den Versand der Briefe. Insgesamt könnten in den kommenden Jahren maximal knapp 100 000 Franken jährlich zusammenkommen. Dies allerdings nur, wenn ausnahmslos alle Neuhauser Jugendlichen die Abo-Vergünstigung wahrnehmen.

Neue, jährlich wiederkehrende Ausgaben für einen bestimmten Zweck bis 100 000 Franken unterliegen gemäss Gemeindeverfassung dem Einwohnerrat, weshalb dieser nun am Zug ist. Sagt das Parlament Ja, will Neuhausen den Zeitpunkt der Einführung mit der Stadt Schaffhausen abgleichen. *(sba)*

Polizeimeldungen

Totalschaden wegen Sekundenschlaf

MERISHAUSEN. Ein 72-jähriger Mann fuhr am frühen Dienstagabend mit seinem Auto auf der H4 von Merishausen in Richtung Schaffhausen – bis er gemäss ersten Ermittlungen in einen Sekundenschlaf fiel. Der Mann kam rechtsseitig von der Strasse ab und kollidierte mit einem Baum, wobei der Aufprall derart heftig war, dass das Auto zur Seite kippte. Sowohl der Lenker als auch der Beifahrer mussten mit Verletzungen ins Spital gebracht werden, nachdem sie an der Unfallstelle von Ersthelfern betreut wurden. Am Fahrzeug entstand Totalschaden, es wurde von einer Bergungsfirma abgeschleppt. *(r.)*